

ben, als hette dardurch die menschliche natur in Christo jre natürliche wesentliche eigenschafften gar außgezogen oder abgelegt vnd were nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt oder qualitibus, attributis et proprietatibus in vnd für sich derselbigen gleich worden, oder das nunmehr beider  
 5 naturen einerley oder ja gleiche natürliche wesentliche eigenschafften vnd wirckungen sein solten. Dann darauß würde [H 4v:] folgen, das auch die naturen in Christo nicht mehr vnterschieden weren. So halten vnd lehren wir auch in keinem wege, das solche Maiestet der menschlichen natur in Christo also communicieret sey, wie der Vater dem Sohn nach der Göttlichen Natur  
 10 sein wesen vnd alle Göttliche eigenschafften communicieret hat, daher er eines wesens mit dem Vater vnd Gott gleich ist. Es ist auch vnser meynung nicht, als solten zweyerley Gottheit vnd zweyerley Allmechtigkeit in Christo sein: eine ewige in der Gottlichen, eine andere, erschaffene oder mitgeteilte in der menschlichen natur.

15 Vnd Summa wir verstehen diß nicht also, halten vnd lehren nicht so, wie man vns mit vnwarheit schuld gibt, als hette die Gottheit solche jre Maiestet ausser jrem wesen essentiali aut physica transfusione aut communicatione, durch wesentliche oder natürlich außgiessung oder mittheilung in die menscheit außgegossen also, das die menschliche natur dieselbige Maiestet  
 20 von der Gottheit abgesondert vnd vnterscheiden in vnd für sich selbs an vnd in jrem wesen, essentialiter seu formaliter inhaerentem hette, wie die Gottheit dieselbige Maiestet in jrem wesen hat. Dann dieselbige meynungen sind in den Alten Concilijs aus der schrifft billich<sup>185</sup> verdampt, wie in der vnsern Schrifften solches weitleufftiger<sup>186</sup> außgeföhret ist. Sondern wir halten vnd  
 25 lehren mit allen Patribus, wie sie diese lehr selbs erkleret haben, das diese communication der Göttlichen Maiestet geschehn sein vnd die menschliche natur in Christo solche Maiestet empfangen habe nach art der Persönlichen vereinigung, per adunationem vel propter coniunctionem seu secundum vnionem Dei Verbi cum humanitate per περιχώρησιν, ita enim veteres  
 30 loquuntur. Das ist: Weil die fülle der Gottheit in Christo wohnet, [I 1r:] nicht wie in anderen Heiligen, sondern ist mit der angenommenen menschlichen natur persönlich vereinigt also, das sie darin nicht schlecht, bloß vnd müssig sey, sondern das sie mit jhrer Maiestet, herrligkeit, krafft vnd wirckung leuchte, scheine, sich beweiße vnd erzeige jhn,<sup>187</sup> mit vnd durch die ange-  
 35 nommene menschliche natur freywillig, wie vnd wenn er wil, wie er solche seine Göttliche herrligkeit in vnd durch sein Fleisch auch zur zeit der niedrigung, wenn er gewolt, herfür hatt<sup>v</sup> leuchten lassen. Aber jetzund, nach

---

<sup>v</sup> hatte: C, D.

---

<sup>185</sup> zu Recht.

<sup>186</sup> ausführlicher.

<sup>187</sup> in.